

# Vier Jahreszeiten.

## Frühling.

1.  
Auf, ihr Distichen, frisch! Ihr muntern,  
lebendigen Knaben!  
Reich ist Garten und Feld! Blumen zum  
Kranze herbei!
2.  
Reich ist an Blumen die Flur; doch einige  
sind nur dem Auge,  
Andre dem Herzen nur schön; wähle dir,  
Leser, nun selbst!
3.  
Rosenknospe, du bist dem blühenden Mädchen  
gewidmet,  
Die als die Herrlichste sich, als die Be-  
scheidenste zeigt.
4.  
Viele der Weilchen zusammengeknüpft, das  
Sträußchen erscheint  
Erst als Blume; du bist, häusliches Mäd-  
chen, gemeint.
5.  
Eine kann' ich, sie war wie die Lilie schlank,  
und ihr Stolz war  
Unschuld; herrlicher hat Salomo keine  
gesehn.
6.  
Schön erhebt sich der Aglei und senkt das  
Köpfchen herunter.  
Ist es Gefühl? oder ist's Mutwill? Ihr  
ratet es nicht.
7.  
Viele duftende Glocken, o Ghazinthe, be-  
wegt du;  
Aber die Glocken ziehn, wie die Gerüche,  
nicht an.
8.  
Nachtviole, dich geht man am blendenden Tage  
vorüber;  
Doch bei der Nachtigall Schlag hauchest du  
köstlichen Geist.
9.  
Tuberoze, du ragest hervor und ergödest im  
Freien;  
Aber bleibe vom Haupt, bleibe vom Herzen  
mir fern!
10.  
Fern erblick' ich den Mohn; er glüht. Doch  
komm' ich dir näher,  
Ach! so seh' ich zu bald, daß du die Rose  
nur lügst.
11.  
Tulpen, ihr werdet gescholten von sentimen-  
talischen Kennern;  
Aber ein lustiger Sinn wünscht auch ein  
lustiges Blatt.

Alle viere, mehr und minder,  
Necken wie die hübschen Kinder.

12.  
Nelken, wie find' ich euch schön! Doch alle  
gleicht ihr einander,  
Unterscheidet euch kaum, und ich entscheide  
mich nicht.
  13.  
Prangt mit den Farben Aurorens, Ranunkeln,  
Tulpen und Astarten!  
Hier ist ein dunkles Blatt, das euch an  
Dufte beschämt.
  14.  
Keine lockt mich, Ranunkeln, von euch, und  
keine begehrt' ich;  
Aber im Beete vermischt sieht euch das Auge  
mit Lust.
  15.  
Sagt! was füllet das Zimmer mit Wohl-  
gerüchen? Neseda,  
Farblos, ohne Gestalt, stilles, bescheidenes  
Kraut.
  16.  
Bierde wärst du der Gärten; doch, wo du er-  
scheinst, da sagst du:  
Ceres streute mich selbst aus mit der gol-  
denen Saat.
  17.  
Deine liebliche Kleinheit, dein holdes Auge,  
sie sagen  
Immer: Vergiß mein nicht! immer: Vergiß  
nur nicht mein!
  18.  
Schwänden dem inneren Auge die Bilder sämt-  
licher Blumen,  
Eleonore, dein Bild brächte das Herz sich  
hervor.
- Sommer.
19.  
Grausam erweist sich Amor an mir! O  
spielet, ihr Mäusen,  
Mit den Schmerzen, die er, spielend, im  
Busen erregt!
  20.  
Manuskripte besitz' ich, wie kein Gelehrter  
noch König;  
Denn mein Liebchen, sie schreibt, was ich ihr  
dichtete, mir.
  21.  
Wie im Winter die Saat nur langsam keimet,  
im Sommer  
Lebhaft treibet und reift, so war die Mei-  
nung zu dir.
  22.  
Immer war mir das Feld und der Wald und  
der Fels und die Gärten